Grundstock der Corvina legten vor allem der Ankauf von Büchern (u. a. griech. Werke durch Ianus Pannonius) und die Inkorporation der Bibliotheken von Pannonius und János Vitéz in die königliche Sammlung. Diese fiel nach der Eroberung von Buda (Ofen) infolge der Niederlage von Mohács (1526) in türkische Hand. Vgl. Csaba Csapodi: The Corvinian Library. History and Stock. Budapest 1973, 40ff. – **83** Tito Vespasiano Strozzi (1422/25–1505), wie sein Sohn Ercole Strozzi (1471/73- 1508) Dichter und Beamter am Hofe der Este. Die Gedichte dieser beiden Giudici de' XII Savi aus Ferrara gab Aldus Manutius postum zusammen heraus: Strozzii poetae pater et filius (1513: Venetiis in æd. Aldi). – **84** Die erste italienische Renaissancekomödie nach antikem lateinischem Vorbild, die *Comedia nobilissima et ridiculosa intitulata Calandra* (*La Calandria*) des Kardinals Bernardo Dovizi da Bibbiena (1470–1520), wurde am 6. 2. 1513 am Hofe von Urbino zu Ehren der Isabella d'Este (1474–1539), Gattin Mgf. Giovanni Francescos II. v. Mantua, uraufgeführt. – **85** Gf. Baldassare Castiglione (1478–1529), der Verfasser des *Libro del cortegiano*, wurde 1525 von Papst Clemens VII. als Nuntius nach Toledo gesandt. – **86** Cosimo de' Pazzi (1466–1515), Bf. v. Arezzo bzw. Erzbf. v. Florenz, der Übersetzer der Vorlesungen des platonisierenden Rhetors Maximus Tyrius (Sermones e Graeca in Lat. linguam versi. 1517: Romæ). Seine Mutter war Leos Tante Bianca de' Medici (†1488), die 1459 Guglielmo de' Pazzi geheiratet hatte. – **87** Francesco Maria Molza (1489–1544), Verfasser des erzählenden Gedichts *La Nimpha Tiberina*, italien. und latein. Lyriker. – **88** Guillaume de Saluste sieur Du Bartas, dessen Werke Tobias Hübner (FG 25) herausgab und übersetzte. S. 191229 u. ö. Vgl. Beil. I. Opitz, der als Reformer der Verskunst mit Hübner konkurrierte (vgl. 250110), hatte in seinem *Buch von der Deutschen Poeterey* selbst ein Beispiel für die Übersetzung der *Sepmaines* Salustes gegeben (*Opitz* II.1, 362). – **89** Honoré d'Urfé, dessen Schäferroman *L'Astrée* die Académie des Parfaits Amants feierte und nachahmte. S. 231206 u. ö. – **90** Schlesischer reflexiver Gebrauch. Sich (wie ein Gewitter) ankündigen. Vgl. *DW* XIV.2, 820ff.; *Mitzka* III, 1502. – **91** 1618 richtete F. Ludwig mit Unterstützung Hz. Johann Ernsts d. J. v. Sachsen-Weimar (FG 3) in Köthen eine fürstliche Presse ein, auf der die Bücher der ratichianischen Reform in den genannten und anderen Sprachen hergestellt und auch viele Werke der FG gedruckt wurden Vgl. 181023 u. ö. – **92** Plut. Alex. 8, 2. – **93** Von 'verhängen': etwas hängen lassen, d. h. zulassen, erlauben. *DW* XII.1, 524f. – **94** Obgleich Opitz hier nur auf die Verse des Iulius Caesar Scaliger (1484–1558) verweist, scheint er, wie in *Opitz* II.2, 544f. durch ein Zitat belegt ist, einen Gedanken aus Daniel Heinsius' Zuschrift des *Hipponax* zu paraphrasieren. Vgl. Max Rubensohn: Der junge Opitz. In: Euphorion VI (1899), 49f. u. Jörg-Ulrich Fechner: Der Antipetrarkismus. Heidelberg 1966, 57. Zur Doppelbödigkeit eines solchen Arguments (betr. Opitz' Flavia) vgl. A. K[ippenberg] u. G. W[itkowski]: Aber Martin Opitz! Ein schlimmes Fündlein zur Generalversammlung der Gesellschaft der Bibliophilen, Leipzig am 3. Dezember 1911.

K I 1 Die Widmung dieses Buches seiner Gedichtsammlung an Tobias Hübner (FG 25) erwähnt Opitz schon in 250510. – **2** Henrik Albertsen (Hamilton; nach dem mütterlichen Familiennamen; ca. 1590 –1623 Ägypten), Sohn des Bürgermeisters v. Kopenhagen. 1608 in Heidelberg, 1609–1610 in Gießen, gab dort 1610 seine Gedichtsammlung *Musæ adolescentiæ Venus* heraus. Opitz hatte sich 1619 in Heidelberg mit dem damaligen Hofmeister oder Präzeptor Friedrichs v. Buchwald angefreundet. Vgl. *Opitz* I, 277 Anm. 1; Vello Helk: M. O. in Dänemark. In: *WBN* V (1978), 143–150; *DBL* V (1980), 511; *SBA* A 113, 380–381. – **3** Ianus Rutgersius (1589–1625), Philologe, Dichter und Jurist. Im Alter von 23 Jahren wurde ihm die Stelle eines Rats bei Kg. Gustav II. Adolf v.